



Der nächsten Woche wird sich ein Vertreter des Wiederaufbauamtes nach Paris begeben, um mit dem französischen Wiederaufbauamt direkte Verhandlungen über die in Frage kommenden Typen der Häuser zu führen. Nach Ablauf dieser Besprechungen wird sofort mit den Vorkosten begonnen werden.

### Zur Lage in Obereschlesien.

Der am 3. Mai von den polnischen Insurgenten festgenommene deutsche Bezirkskommissar Rodsawant Smith, der über die Grenze auf polnisches Gebiet bei Schwarzwasser gebracht worden war, jetzt aber wieder freigelassen worden ist, erzählt in einem Bericht über seine Erlebnisse in polnischer Gefangenschaft, daß die Führung des Aufstandes überall in den Händen von Solener aktiven Soldaten sei, die erklären, daß sie nach Obereschlesien kommandiert worden seien. An der Grenze vertriebe polnisches reguläres Militär den Einwohnern und Nachbarn. Er habe auch auf polnischem Gebiet französische Offiziere den Nachschub von Verpflegung, Munition, Transportmitteln usw. geleitet. Er habe einwandfrei Nachschub von Munition, Munition und Bergarbeiter hätten nur dem Namen nach das Kommando über die Insurgenten, während die eigentliche Führung in den Händen aktiver polnischer Offiziere, auch höheren Ranges, liege. Hinter der Front würden Kompagnien junger Leute, die aus Freiwilligen, die aus Polen, Polen und Westpreußen zusammengekommen sind, bestehen, von aktiven polnischen Offizieren ausgebildet.

Nach einem polnischen Bericht haben die Polen seit Beginn des Auftrages 926 Tote und über 1400 Verwundete verloren.

Der Reichsanwalt Moing in Gleiwitz hat den ihm angetragenen Posten des polnischen Bezirkskommissars als Nachfolger Koriantas abgelehnt. In einem polnischen Heeresbericht wird einem Briefe r der besondere Dank ausgesprochen, weil er an der Spitze der Polen zum Sturm vorging.

14000 Flüchtlinge aus 25 Gemeinden des Kreises Kofel rechts der Oder haben an die Ministerpräsidenten in Paris, London und Rom einen fiam menden Protest gegen den Vandalismus der polnischen Verbrechen gerichtet. In dem Protest heißt es: Wir klaglosen Obereschlesier erbitten baldige Wiederherstellung geordneter Zustände, die unsere Heimkehr ermöglichen, rücksichtslose Bestrafung der Schuldigen und Auslieferung Koriantas.

### Späte Einsicht.

In der 'Täglichen Rundschau' sagt der völkerverfeindliche Reichstagsabgeordnete Dr. Marcks über die Rückbildung der innerpolitischen Lage: Er ist besonders betrübt darüber, daß Dr. Wirth Kanzler geworden ist, und er befürchtet, daß durch eine Erweiterung der preussischen Koalition nach links hin die Annäherung der bürgerlichen Parteien gefährdet werde. Dazu kam man nur Jagen, daß die völkerverfeindliche Einsicht leider zu spät kommt. Gerade die Deutsche Volkspartei war es, die auf den Rücktritt des Kabinetts bestehen drängte und dann sich regelung über ihre Entscheidung nicht klar zu werden vermochte. Schließlich lehnte die Partei jede Beteiligung an einer Regierung ab und schuf damit die Entwidlung, die sie jetzt beklagt.

### Besserung der Lebensmittelversorgung.

Reichsernährungsminister Dr. Hermes stellte in einer Besprechung mit Vertretern der Landwirtschaft und der christlichen Gewerkschaften in Köln fest, daß eine Verbesserung der Lebensmittelversorgung im Vergleich zum Vorjahre eingetreten sei, und daß die Brotversorgung für das gegenwärtige Wirtschaftsjahr gesichert sei. Eine Erhöhung des Mehlpreises lasse sich jedoch nicht vermeiden.

Unterhaltungsbeilage der 'Saale-Zeitung'. Sonnabend, den 21. Mai. Inhalt: Seine Konfurrenzen. Roman von Fritz G. a. n. e. — Wahnwitz. Skizze von Hans Watson. — Frauen in Männer- und Männer in Frauenkleidern. — Das Mutterland des Fernsprechers. — Bunte Zeitung. — Literatur.

### Verbotene Wege.

Von Martin Feusthanger.

(Nachdruck verboten.) Der Schauspieler Heribert Janzen verteilte die biden, langstieligen Reizen in verschiedene Wäsen seines Wüstlingszimmers, legte hier ein paar Zeitungen zusammen, schaffte dort einige Bücher besetzte und ging dann wieder neobis im Zimmer herum. Endlich kam Frau Elisabeth, sitzend und blaß. Es war das erste Mal, daß sie aus dem Leben ihres Mannes heraustrat. Sie sprach von ihrem Mann. Daß er zwar nicht zu ihr käme, daß sie sich aber doch schäme, ihn zu betrügen und daß sie keinem Menschen je wieder ehrlich in die Augen schauen könne.

Heribert erwiderte sich als taubstoll. Er sprach kaum freier, als er es in Gesellschaft zu tun pflegte. Sie war ihm dankbar dafür und ihre Besorgnis und ihre Angst wichen schnell. Sie lag lustig lachend auf der Chaiselongue, er sah bequemer zurückgelehnt in einem Stuhl, als es lautete. Heribert war ohne Bedienung. Nur ordentlich war eine alte Frau in der Wohnung, die das Aufkommen besorgte. Er mußte selbst die Türe öffnen. Es war eine eilige Vorhast von der Direktion des Theaters, der erste Liebhaver habe während des Aufnehmens einen Ohnmachtsanfall erlitten. Heribert möge einbringen. Das Theater beginne um 7 Uhr. Wenn Heribert sich sofort in ein Auto werfe, so könne die Vorstellung ohne erhebliche Verzögerung stattfinden. Beide saßen ein, Heribert durfte die glänzige Gelegenheiten, eine führende Rolle zu spielen, nicht verpassen. Er griff sofort zu Stroh, Gut und Mantel. Sie aber, die ihrem Mann erzählt hatte, sie wolle einer Vorlesung über Kunstgeschichte bei, die erst um 8 Uhr fähig, sie könne deshalb nicht vor 1/2 Uhr zu Hause sein, mußte nicht, was anfangen. Er gab ihr deshalb den Rat, einzuweichen in seiner Wohnung zu bleiben und ein Buch lesen. Um 8 Uhr, wenn es dunkel sei, könne sie dann ja auch Hause gehen. Sie war es einverstanden und er ging.

Frau Elisabeth legte sich mißtraulich auf die Chaiselongue. Weib Gott, das hatte sie sich anders gewünscht! Und sie begann zu besinnen, daß sie sich auf diesen Befehl eingelassen habe.

Unter Einführung eines Uebergangsverfahrens erklärte sich der Minister für den Abbau der Getreidezwangswirtschaft.

### Deutsches Reich.

Die Wirtschaftspartei wieder abgelehnt. Die sog. 'Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes' hat sich wieder eine neue Wäur geholt. Erst kürzlich wurde berichtet, daß die vier Abgeordneten dieser Partei im Preussischen Landtag sich bezüglich an das Zentrum gemandt haben, um dessen Unterstützung für Anträge und Beirteilung in der Kommission zu erlangen. Nun sind die vier Herren dieser Zerplitterungsgruppe an die Deutschnationale Partei herantreten, von der sie aber gleichfalls eine ablehnende Antwort bekamen. So wird es nun das Schicksal der Viermännergruppe sein, im Landtag die Rolle des Wauerblühchens zu spielen, die für sie abgegebene Stimmen sind damit restlos unter den Tisch gefallen, wie es von unserer Seite von Anfang an vorausgesehen wurde.

Erhöhung des Mietzinses auf 15 Prozent. Vom Magistrat Berlin wurde beschloffen, den Höchstmietenzuschlag an Stelle der bisherigen 30 Prozent der Mietmiete auf 15 Prozent zu erhöhen. Die auf eine größere Erhöhung zielenden Anträge der Hausbesitzer wurden abgelehnt. Die Vermieter beschließen jedoch, eine Wechselseite beim Wohlfahrtsminister einzulegen. Zum Austritt des Magistratsbeschlusses ist noch die Zustimmung des Oberpräsidenten erforderlich.

### Sport der 'Saale-Zeitung'.

Die ersten Hallschen Rennen.

Für den 4. und 5. Juni insgesamt 549 Unterfchriften. Auch die übrigen Rennen der Veranstaltung des Schifffahrtsvereins in Halle haben einen recht guten Rennungserfolg gehabt. Insgesamt sind für die beiden Tage 549 Unterfchriften abgegeben worden, davon entfallen auf den ersten Tag, den 4. Juni 271 auf den 5. Juni 278. Den stärksten Zuspruch hat der 'Preis von Kreuz' am Sonnabend, den 4. Juni gefunden. Er erhielt 66 Unterfchriften. Im einzelnen verteilen sich die Nennungen wie folgt.

Sonntag nachmittag 1/3 Uhr  
Schauführungen des K. T. V.  
auf dem Peissnitzplatz.

Erster Tag, Sonnabend, den 4. Juni.

Begrüßungs-Nennen, Herrenreiten 36; Paffendorfer Hürdenrennen 34; Saajen-Weimar-Jagdrennen, Herrenreiten, 12; Preis von Kreuz 66; Wannsee-Jagdrennen, Herrenreiten, Ausgleich, 37; von denen nach der Gewichtveröffentlichung 19 angenommen wurden; Preis von Zörgau, Jagdrennen, 36; Rachtigall-Rennen, Ausgleich 50, von denen 23 nach der Gewichtveröffentlichung angenommen wurden.

Zweiter Tag, Sonntag, den 5. Juni.

Sindendillen-Rennen 29; Preis der Walbrede 50; Wägen-Hürdenrennen 42; Thüringia-Jagdrennen, Ausgleich 33, von denen nach der Gewichtveröffentlichung 21 angenommen wurden; Venus-Ausgleich 33, von denen nach der Gewichtveröffentlichung 18 angenommen wurden; Jasmin-Jagdrennen 23; Preis von Rosengarten, Jagdrennen Ausgleich 43, von denen nach der Gewichtveröffentlichung 24 angenommen wurden.

Starabe läuft doch nicht in Mailand. Die geplante Expedition des Rennjähgers Starabe nach Mailand, um dort den Händelspreis zu bestreiten, findet

Richtig herte sie, wie draußen ein Schilffisch herumgedreht wurde. Heribert? Für es ist durch den Sinn. An den klappernden Bantinen oder erkannte sie, daß es ein Fremder war. Sie dachte an Diebe, ätzerte an ganzen Körper und verpeste sich hinter dem Bildergemälde. Sie hörte die Person im Korridor hin- und hergehen, eine Tür öffnen und sich an der Wasserleitung zu schaffen machen; vielleicht war es die Aufwartefrau! Sie dachte schon daran, ob es nicht besser sei, aus dem Bett herabzutreten und abzuliegen zu sein, als sich die Türe zum Bibliothekszimmer öffnete. Eine milde weibliche Stimme fragte: 'Herr Janzen?' Frau Elisabeth rührte sich nicht. Die Türe wurde wieder geschlossen. Hann fragte noch einmal dieselbe Stimme brauchen etwas lauter: 'Herr Janzen!' Schließlich entrieten sie die Schritte zur Korridorüre. Die Türe wurde geöffnet. Die Person verließ die Wohnung.

Nach halb geklämt vor Angst kam Frau Elisabeth aus ihrem Bett herab. Sie schmerzte sich, keine verbotenen Wege mehr zu gehen. In der fremden Wohnung wollte sie keinen Augenblick mehr bleiben. Sie zog Jacke und Handschuhe an und wollte das Haus verlassen. — Was war das? Die Korridorüre war verschlossen. Die Aufwartefrau mußte sie von außen zusperrt haben.

Frau Elisabeth schloß die Augen. Die zitternden Hände lagen noch auf der Stirn. Sie sah im Geiste alles, was nun kommen würde. Sie war verloren! Mit ihrem Blick verkehrte sie mehrere Minuten in derselben Stellung.

Schließlich betrat sie wieder das Zimmer und überdachte alle Möglichkeiten. Es war ausgeschlossen, daß Heribert vor 1/11 Uhr zurückkam. Und ihr Mann? Es war noch nie vorgekommen, daß sie sich um mehr als eine halbe Stunde am Abend verzögert hatte. Frau Elisabeth warf sich auf die Chaiselongue und schloß die Augen. Es gab keinen Ausweg. Sie war verloren. Ihr Mann würde zuerst zu allen Bekannten schicken und schließlich auf die Polizei. . . . Wie wieder so etwas! Immer ließ Frau Elisabeth immer fettiger zu. Ein wieder! Im solcher Unfällen willen? Nein, lieber das einträgliche Leben.

Wenn Heribert nun gar nach der Vorstellung nicht nach Hause kam? Wenn er noch in ein Restaurant ginge oder gar die ganze Nacht wegbliebe? Frau Elisabeth sann in qualvoller Erregung hin und her. Es gab keinen Ausweg. Es war wohl besser, gar nicht nach Hause zu gehen, sondern gleich ins Wasser. Frau Elisabeth erlebte entsetzliche Stunden. Es wurde 1/11 Uhr und Heribert kam nicht. Sie trat auf Fenster und beobachtete jeden Menschen, der des Weges kam. Es wurde 11 Uhr, es wurde Mitternacht, 2 Uhr, 3 Uhr. Heribert kam nicht! Frau Elisabeth hatte das Gefühl, als habe sie viele Nächte nicht geschlafen und als habe sie sich

nur doch nicht satt. Wohl ist vom Eisenbahnministerium gefordert worden, daß der Wagen mit dem Pferde an den Schnellzug angehängt werden kann, doch sind Trainier wie Besitzer der Meinung, daß auch diese schnelle Fahrt zu sehr schwierig sei, um dem Hengst irgendeine Auslastung zu eröffnen, zumal bei internationalen Rennen 'Ausländer' oft mit den allerschwersten Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

### Die Einigungsverhandlungen im Radrennsport gestelktert

Die außerordentliche Generalversammlung des B. D. R. in Berlin war fast beschloffen. Anwesend waren die Vertreter von Berlin-Teutonia, Berlin-Olympia, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Forst, Köln, Königsberg, Hannover, Leipzig, Münster, Plauen, Wäffenberg und der neuen Bahn in Saarbrücken.

Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Stellungnahme zu der Forderung der Rennfahrer, den Paragrafen aus den Wettfahrtsbestimmungen zu streichen, nach welchen den Fahrern für jeden Tag nur je 100 Mark Reispfeisen und freie Hin- und Rückfahrt zweiter Klasse bezahlt werden dürfen, und statt dessen die Bahnen zu überlassen, den Fahrern je nach Vereinbarung Speisen in beliebiger Höhe zu bewilligen. Bei der Ausprache waren sich sämtliche Bahnmeister gegen eine Veränderung der bisherigen Wettfahrtsbestimmungen einig, da die Wünsche der Rennfahrer auf eine Mißbilligung der festen Garantien über eines Stigmas hinausfielen. Gerade das nur Aus-Preisfahren habe zu einer Geldung des Preisfahrers und zu einer Förderung des Radwagens geführt.

Der B. D. R. kam zu dem Beschloffe, daß die bisherigen Wettfahrtsbestimmungen bestehen bleiben müßten, daß aber jede Bahn von der Gesamtsumme der ausgeworrenen Preiserepreise den Betrag von 10 Prozent als Fonds für Rückergütung von besonderen Speisen benutzen dürfe. Die Rennfahrer hielten demgegenüber an den ursprünglichen Forderungen fest, erklärten sich aber dann bereit, auf Grund eines Beschloffes weiter zu verhandeln. Sie verlangten jedoch eine Erhöhung des Fonds auf 33 1/2 Prozent. Die Rennbahnen bejahen schließlich auch bereit, bis zu 30 Prozent zu gehen, darüber hinaus wäre es ihnen jedoch unmöglich, da sonst das System des Preisfahrens vollständig verlassen werden würde.

Die Verhandlungen zwischen dem B. D. R. und dem B. D. R. sind nach vierstündigen Debatten leider gescheitert, was sicherlich eine schwere Schädigung des deutschen Radrennsports bedeutet. Von Seiten des B. D. R. wurde den Rennfahrern weitgehend entgegengekommen, doch erklärten sich diese mit deren Beschloffen nicht einverstanden, so daß die Verhandlungen abgebrochen wurden. Die Rennfahrer wollen die weiteren Maßnahmen in ihrer heutigen Vorstandssitzung vorlegen.

### Rau und Frismann nach Finnland.

Die beiden deutschen Reichstagskämmerer Rau und Frismann (E. Charlottenburg) haben am Mittwoch ihre Reise nach Finnland angetreten und werden bereits am Sonntag in Helsingfors zum ersten Male an den Start gehen. Da beide, Rau im Kurzstreckenlauf und Frismann im Hochsprung, unsere allererste Klasse repräsentieren und ihr Können auch mit internationalem Maßstab gemessen gut ist, sollten die deutschen Farben in Finnland zum ersten Male wieder seit 1914 würdig vertreten sein.

Die letzten deutschen Weisheitskinder des Verbandes mitteldeutscher Ballspielvereine finden in diesem Jahre in Erfurt im Sportpark Charlottenburg am 6. und 7. August statt.

### Provinzial-Nachrichten.

X Aus dem Saalkreis, 19. Mai. (Som Saatenland.) Die Frühjahrseinstellung gilt nunmehr als beendet, indem auch die Stadträte dem Hofe der Mutter Erde anerkannt worden sind. Gurfenferne sind auch schon gelegt, Mais

wachsen und wie eine Bettlerin brauchen herumgeritten. Ohne Henk, ohne einen Meistling, war frohhaft! Was sie in einem Taschenspiegel sah, fahrte ihr ein freudbelebendes Gesicht entgegen. Sie wunderte sich, daß sie keine grauen Haare bekommen hatte in diesen Stunden.

Es begann schon hell zu werden, als er kam. Ein leiser Schreden aufstand, als sie ihm entgegentrat. . . . Das war freilich sehr spät. Das sah auch er ein. . . . Welche zergriffenen sich das Gehirn. Da sie dann keine Freundin habe, bei der sie gesehen sein konnte und die alles auf sich nehme? Nein, sie hatte keine Freundin. Zu damm! Ja, dann müsse man eben ein Unglück erfinden, meinte er. Entweder sei sie überfallen worden oder sie sei krank geworden und man habe sie in ein Hotel gebracht. . . . Alles nichts! So etwas glaubte ja doch kein Mensch! Und dann sei doch jedenfalls die Polizei längst verständigt und die werde dann nachschauen.

Auch Heribert sah es ein: Frau Elisabeth war verloren! Es war wohl das Vernünftigste, seine langen Ausflüge zu machen. Ueber Frau Elisabeths Wangen rannen langsam die Tränen, ohne daß sie das Bewußt verlor. Das war das Ende von Dieb!

Morgens früh nach 8 Uhr machte sich Heribert auf, mit Elisabeths Mann zu sprechen. Er war fest entschlossen, die Konsequenzen zu tragen. Ein Dienstmädchen öffnete. Ob Herr Willard zu sprechen sei?

„Nein, bedauere.“  
„So, Herr Willard ist ausgegangen? Wann wird er zurück kommen?“

„Verzeih, Herr wann?“  
„Herr Willard bekam gestern Abend um 7 Uhr eine dringende geschäftliche Depesche. Er mußte sofort verreisen. Er sagte, er werde erst in einigen Tagen zurückkommen.“

Heribert konnte sich nicht fassen. „Ist das auch wahr?“ rief er und packte das Mädchen an beiden Schultern. Das Mädchen fuhr erschrocken zurück und wollte die Türe vor dem fonderbaren Fremden schließen. Heribert sagte höflich: „Gehandelt sich um eine dringende Angelegenheit. Wann kommt er denn zurück?“

„Die gnädige Frau fährt gleichmäßig aufs Land, wenn Herr Willard verreist ist. — Sie werden sie in den nächsten Tagen wohl kaum sprechen können.“

Jensens Geist trachtete, als habe er das große Los gewonnen. Das Mädchen sah ihm verwundert nach, als er so langen Sätzen die Treppe herabging.

Frau Elisabeth war von den Wünschen der Nacht so angegriffen, daß sie in der Tat für mehrere Tage aus dem Hause mußte. Janzen besuchte die Patientin ab und zu.